



JAHRESBERICHT 2022

◀ Titel: Das U-Boot »U10« während der Neuanstricharbeiten Ende 2022





Inhalt

Editorial	5
Museumsmanagement, Verwaltung und Personal	6
Sammlung, Forschung und Bibliothek	8
Restaurierung und Instandsetzung	12
Nordwind	16
Ausstellung	18
Vermittlung	20
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	24
Neukonzeption	26
Unser Leitbild	28
Finanzielle Basis	30
2022 in Zahlen	31
Förderinnen/Förderer, Spenderinnen/Spender	32
Impressum, Bildnachweise	32





Editorial

Drei Dinge prägten unser Jahr 2022: Erstens der gegenüber den vergangenen zwei Jahren schwindende Einfluss der Coronapandemie auf unseren Museumsalltag und damit eine vollständige Rückkehr zum Präsenzbetrieb. Zweitens die Folgen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine, der nicht nur eine vom Bundeskanzler ausgerufene »Zeitenwende« darstellte, sondern sowohl einen massiven Interessenzuwachs an militärpolitischen Themen sowie extreme Verwerfungen in der Außenpolitik und den Märkten mit sich brachte, welche sich unmittelbar auf unseren Alltag auswirkten. Schließlich beschäftigte uns nach wie vor die Realisierung unserer Zukunftsprojekte.

Das Ergebnis war ein ereignisreiches, forderndes und erfolgreiches Jahr. Mit fast 140 000 Gästen erreichten wir die höchsten Besuchszahlen der vergangenen zehn Jahre, gleiches gilt für die Zahl der in Anspruch genommenen Vermittlungsangebote. Mit dem Escape Game »Flucht vom Museumsschiff« traf die Museumspädagogik offensichtlich den Nerv des Publikums: Es avancierte zu einem der erfolgreichsten Vermittlungsprogramme in der Museumshistorie.

Unter den Neuausrichtungsprojekten machte die Sanierung der »Nordwind« die größten Fortschritte, sie lag bis Ende des Jahres im Zeit- und Kostenrahmen. Als sichtbares Zeichen des Fortgangs der übrigen Maßnahmen machte zum Ende des Jahres eine Arbeitsplattform der Kampfmittelbergung an der Museumspier fest.

Das Museumsteam hat sich im Jahr 2022 als krisenfest, agil und belastbar erwiesen. Ihnen allen, gleich ob ehrenamtlich oder angestellt beschäftigt, gilt der aufrichtige Dank der Gremien des Museums für Ihre Loyalität, Kreativität und Ihr Engagement. Ebenso gilt unser Dank allen, die das Museum ideell, finanziell oder materiell unterstützen. Und schließlich danken wir allen, die unsere Angebote wahrgenommen und uns besucht haben. Denn für Sie machen wir das alles.

Ihr Dr. Stephan Huck



Museumsmanagement, Verwaltung und Personal

Auch im vergangenen Jahr 2022 erfuhr das Team des Deutschen Marinemuseum erneut Veränderungen. So wurde die Stelle des Besucherservice mit Mandy Manns ebenso erneut besetzt wie das Volontariat, in dem Tine Müller auf Suzanne Foxley folgte. Suzanne Foxley ihrerseits trat die Elternzeitvertretung für Dr. Klaus Schroeder an, entschied sich jedoch aus privaten Gründen, diese Stelle zum Jahresende zu kündigen. Im Bereich der Haustechnik stieß Stephan Kaehler neu zum Team. Von Konstanz ist die Museumsleitung geprägt: am 1. Oktober überraschten der Vorstand und die Belegschaft den Museumsleiter anlässlich dessen 20-jährigen Dienstjubiläums mit einem Empfang. Ebenso konnte unser langjähriger Haustechniker Ralf Schulze sein 20-jähriges Jubiläum begehen, während Bernd Rahlf seit 10 Jahren das Team der Verwaltung verstärkt.

Aus Anlass der Vollendung seines 75. Lebensjahres richtete das Museum ein Geburtstagsessen für den Vorstandsvorsitzenden, Konteradmiral a.D. Gottfried

Hoch aus, der damit zugleich die satzungsgemäße Altersgrenze überschritt, welche im kommenden Jahr eine Neubesetzung des Vorstandssitzes erforderlich machen wird.

Doch seinem Engagement für das Museum tat dies keinen Abbruch: mit Verve trieb er gemeinsam mit dem Stiftungsvorstand die Zukunftsthemen voran, eine Herzensangelegenheit war ihm dabei die Beilegung des Streits um die Zulassungsvoraussetzungen für unsere Hafenrundfahrtsbarkasse mit der Stadt Wilhelmshaven als Genehmigungsbehörde. Zum Ende des Jahres gelang es unter Mediation eines Güterichters einen gangbaren Weg für die Wiederaufnahme des Betriebs zu finden. Auf Basis des Gutachtens eines dritten unabhängigen Sachverständigen soll das Boot hinsichtlich Leckstabilität und Kentersicherheit so ertüchtigt werden, dass die Bedenken der Stadt bezüglich der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Hafen ausgeräumt sind.

Dr. Stephan Huck





▲ 2020 und 2021 fielen die regulären Weihnachtsfeiern für die Belegschaft aufgrund der Coronapandemie aus, umso mehr freuten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass nun wieder eine Feierlichkeit stattfinden konnte – zunächst ging es nach Carolinensiel zur Besichtigung des Sielhafenmuseums mit anschließendem gemütlichen Weihnachtsmarktbesuch, danach zurück nach Wilhelmshaven ins CaOs zur eigentlichen Feier ▼



◀ Linke Seite: Nach zwei Pandemie Jahren konnte im Sommer endlich wieder ein Mitarbeiterfest stattfinden

KURATORIUM Michael Epkenhans
 | Martin Grapentin | Frank Grunau
 | Lorenz Hamann | Leonie Hieck
 | Stephan Kolschen | Thomas Kossendey
 | Herbert Kraus | Andreas Mügge
 | Rainer Pinnow | Armin Schönfelder
 | Günter Steinberg | Henning Straus **VORSTAND**
 Frank Grunau | Lorenz Hamann | Gottfried Hoch
 | Stephan Huck **TEAM** Wolfgang Amelang
 | Andreas Behrends | Wilhelm Bischoff
 | Uwe Boner | Enno Busch
 | Kim-Hendrik Busch | Anja Danielmeyer
 | Marcus Deutscher | Uwe Diekmann
 | Christel Dörnath | Frank Dörnath
 | Hans-Joachim Drost | Kira Ducci
 | Jannik Eiben | Suzanne Foxley
 | Wolfgang Franke | Petra Gerjets
 | Daniel Gmähle | Erwin Gollub
 | Friedrich Grommes † | Hans Grünfeld
 | Rolf Heßelbarth | Eugen Hoch
 | Klaus Hoffmann | Axel Jahn
 | Dirk-Jan Janssen | Thomas Jödecke
 | Meike Kaboth | Stephan Kaehler
 | Wilfried Kappelhoff
 | Detlev Koch | Ingo Kollesch
 | Hartmut Königs | Harald Kramer
 | Klaus-Dieter Lehmann | Bogdan-Marius Lipik
 | Mandy Manns | Tine Bentje Müller
 | Jürgen Miesler | Nina Nustede
 | Henning Ollmert | Claus Patzelt
 | Hans-Georg Paulinius | Anke Raabe
 | Holger Raddatz | Bernd Rahlf
 | Sandra Reiners | Martin Riedel
 | Fenna Rohr | Anke Rottmann
 | Frerk Rößler | Heinrich Schmidt
 | Klaus Schroeder | Harald Schubart
 | Ralf Schulze | Gerd Schwebe
 | Hans Sehringer | Christian Seidel
 | Carsten Siegel | Peter Steinkamp
 | Uwe Strecker | Friedrich von Kalm
 | Birgit Voß-Boner
 | Jan-Rouven Weitowitz
 | Heinz Wille | Matthias Witte



Sammlung, Forschung und Bibliothek

Die museale Datenbank verzeichnet für das Jahr 2022 insgesamt 2524 inventarisierte Objekte. Dabei handelt es sich sowohl um neu eingelieferte Objekte in diesem Jahr als auch um nachinventarisierte Einlieferungen aus den letzten Jahren, die personell und zeitlich nicht früher zu bearbeiten waren. Einer dieser bearbeiteten »Altbestände« war ein größeres Konvolut an Ausbildungskarten der Marineteknikschule in Pärrow. Insgesamt 78 dieser großformatigen Schulwandkarten für den Unterricht zu

diversen Themen wie technischen Anlagen verschiedenster Schiffe und Boote, Waffenkunde sowie Sicherheitseinweisungen und Taucherausbildung wurden inventarisiert. Ein weiteres größeres Inventarisierungsprojekt war die ordentliche Verzeichnung einer umfangreichen Sammlung von Miniatur-Schiffsmodellen im Maßstab 1:1 250. Dabei handelt es sich um insgesamt 515 Modelle von Marineschiffen und -booten der Kaiserlichen Marine, Kriegsmarine und Bundesmarine. Im Jahr 2022 neu hinzugekom-



▲ Ausbildungskarten der Marineschule Parow, Inventarnummern: 2022-011-018, 2022-011-019 ▲

◀ Linke Seite: Modell Zerstörer »Mölders«, Inventarnummer: 2022-107-001

men sind drei hochwertige größere Schiffmodelle. Im Spätsommer überließ der Modellbauer Josef Berns dem Museum die Modelle von SMS »Seydlitz«, Zerstörer »Z 6« und der »Mölders« im Maßstab 1:100.

Generell decken die 2022 neu aufgenommenen Gegenstände die im Sammlungskonzept definierten zu sammelnden Objektkategorien relativ ausgewogen ab: Schiffsmodelle, Gemälde, Grafiken, Uniformen, Orden, Fotos, Erinnerungsstücke sowie Schriftgut und Schiffbaupläne.

Um insbesondere die Gemälde weiterhin adäquat aufbewahren zu können, wurde Anfang des Jahres eine Gemäldekomplettanlage der Schweizer Firma Art Store angeschafft. Die Kapazitäten der Grafik- und Gemäldesammlung in den Magazinräumlichkeiten des Museumsgebäudes sind erschöpft, sodass diese Anlage in einem unser Außendepot installiert wurde, um weiterhin Gemälde mit marinehistorischem Bezug sammeln und unter Berücksichtigung restauratorischer Standards aufbewahren zu können.

Auch in der Bibliothek ging es in diesem Jahr voran: 143 Neuzugänge hat diese zu verzeichnen. Gleichzeitig hat unser Bibliotheksmitarbeiter Holger Raddatz 1 049 Bücher neu katalogisiert und in das vor drei Jahren neu beschaffte professionelle Bibliothekssystem aDIS/BMS aufgenommen.

Gemeinsam mit dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam und dem Freundeskreis Marineschule Mürwik e.V. in Flensburg-Mürwik veranstaltete das Deutsche Marinemuseum vom 21. bis zum 23. April 2022 die Tagung »Seemacht - Ideologie, Realität, Politik und Repräsentation«.

Weiterhin ist das Deutsche Marinemuseum aktiv beim Runden Tisch Dekolonisation vertreten, der sich mit der Aufarbeitung der Kolonialgeschichte der Stadt Wilhelmshaven beschäftigt sowie postkolonialen Fragestellungen widmet. Auch nimmt die Sammlung weiterhin an der Working Group Maritime Controlled Vocabularies teil, die unter der Leitung des Deutschen Schifffahrtsmuseums an einer gemeinsamen Erschaffung eines maritimen Thesaurus europäischer maritimer Museen arbeitet. Dessen Ziel ist die internationale Kooperation verschiedener Fachleute zur gemeinsamen Erarbeitung eines wissenschaftlichen Standards und der vereinfachte Datenaustausch in Bezug auf maritimes Sammelgut.

Im März tauschte sich der Museumsleiter am US-Naval-Heritage-Command in einem eintägigen Workshop zur Neukonzeption von Marinemuseen aus, im September stellte er auf dem IC-MM-Congress in Halifax/Kanada das Restaurierungs- und Sammlungskonzept des Museums vor.

Im November hatte das Museum zudem Gelegenheit, am RESIN-Programm des EUNIC-Clusters (EU National Institutes for Culture) und des Goethe-Instituts Nigeria als Austauschpartnerin teilzunehmen. Chika Stanley Ezeocha, Chefrestauratorin der National Commission for Museums and Monuments (NCMM) und tätig im National War Museum in Umuahia, war für zehn Tage zu Gast im Museum. Chika Ezeocha ist derzeit mit der Konzeption einer interaktiven Ausstellung für Kinder und Jugendliche zum Thema Krieg und Militär am National War Museum betraut, die 2024 umgesetzt werden soll. Im Rahmen dieses Austauschprogramms hat Chika Ezeocha nicht nur unser Haus sowie die Stadt Wilhelmshaven kennengelernt, sondern gleichzeitig mit dem Wissenschaftsteam des Museums intensiv über die Möglichkeiten und Grenzen altersgerechter Vermittlung von Militärgeschichte, Krieg und Gewalt an Kinder und Jugendliche diskutiert – eine wichtige Thematik für unser Haus, insbesondere im Zuge der Neukonzeption der Ausstellung. Während hier zwar kulturelle, historische und institutionelle Unterschiede zu berücksichtigen sind, bot der Austausch mit der Kollegin aus Nigeria für beide Seiten spannende Einblicke in die professionelle Museumsarbeit unserer beiden Häuser auf zwei verschiedenen Kontinenten. Das RESIN-Programm ist auch tatsächlich als Austausch gedacht, ein Gegenbesuch im National War Museum in Umuahia ist für das Jahr 2023 angedacht.

Nina Nustede M.A.



Kompaktsystem zum Lagern von Gemälden ▲



▲ Chika Stanley Ezeocha, Chefrestauratorin der National Commission for Museums and Monuments (NCMM), zu Gast im Marinemuseum



Restaurierung und Instandsetzung

Während das kleine Team der Haustechnik sich zwar das ganze Jahr um die Pflege der Schiffe und Boote sowie um kleinere Instandsetzungsarbeiten an diesen kümmert, reicht dieser Einsatz bei weitem nicht aus, um alle anfallenden Arbeiten zu erledigen. Eine große Hilfe sind dabei bereits seit Jahren verschiedene ehrenamtliche Gruppierungen, die hier Aushilfe leisten. So unterstützen Mitglieder der Bordgemeinschaft Zerstörer Mölders e.V. bereits seit der Eröffnung des Zerstörers als Museumsschiff 2005 zweimal im Jahr bei dem sogenannten »großen Pön-Ex«, eine Woche lang üblicherweise im Mai, sowie beim »kleinen Pön-Ex«, drei bis vier Tage im September, bei der Instandhaltung. Ähnlich sieht es im Hinblick auf den neuesten Zuwachs der Museumsflotte, dem Schnellboot »Gepard« aus,

das seit 2016 im Museumshafen liegt. Mitglieder des Fördervereins Museums-Schnellboot e.V. sind auch hier zweimal im Jahr eine große Unterstützung. Beide ehrenamtlichen Crews bestehen aus ehemaligen Besatzungsangehörigen sowie Freunden des Schiffes bzw. Bootes und nutzen die Zeit der Pön-Exe bei allem Arbeitseinsatz zusätzlich, um im Kontakt mit alten Crewmitgliedern zu bleiben, sich auszutauschen und in alten Erinnerungen zu schwelgen. Im Falle des Minenjägers »Weilheim« unterstützt einmal im Jahr die Marinekameradschaft der gleichnamigen Patenstadt aus dem Süden Deutschlands. Nach den eingeschränkten Möglichkeiten in den letzten beiden Coronajahren konnten die diversen Pön-Exe auch wieder uneingeschränkt stattfinden.



◀ Linke Seite: Sanierungsarbeiten an »Libelle« ▲ Pön-Ex-Crew »Mölders« und »Gepard« ▼

Ein besonderes Ereignis:

Zwei Mitglieder der Bordgemeinschaft »Mölders« verbringen ihre Hochzeitsreise beim Pön-Ex ►





Da sich unser Segler »Nordwind« zu einer umfassenden Restaurierung in einer Werft in Hvide Sande (siehe Beitrag zur »Nordwind«) befindet, unterstützte die ehrenamtliche Crew des ehemaligen Seemannschaftsschulbootes bei weiteren Instandsetzungsmaßnahmen im Museum. So bekam das Kleine Torpedoschnellboot des Typs Projekt 131.4, genannt »Libelle«, einen neuen Anstrich am Rumpf. Auch auf der »Weilheim«, welches als im Wasser liegendes Holzboot besonderer Pflege bedarf, half die Crew bei Farbarbeiten und kleineren Reparaturen aus. Einige Maßnahmen auf und an den Booten und Schiffen sind jedoch zu umfangreich, um diese selbst durchführen zu können. Insbesondere die »Weilheim« benötigte 2022 diverse Reparaturarbeiten durch eine Bootswerft. Nach fast einem Jahrzehnt war zudem ein kompletter Anstrich des Unterseebootes »U10« nötig, der durch eine externe Firma durchgeführt werden musste. Mehrere Wochen was das U-Boot eingehaust, wurde gründlichst hochdruckgereinigt und mit einem neuen Farbanstrich versehen.

Mit Ausnahme der Großexponate standen in der Sammlung in diesem Jahr zwar keine größeren Restaurierungen an Sammelgut an, dennoch ist das Team hier

mit der konstanten Pflege der Objekte und Dokumente beschäftigt, um die Notwendigkeit umfangreicherer Restaurierungen zu vermeiden. In diesem Sinne wurden im Frühjahr knapp 50 Fotos und Dokumente in der Dauerausstellung durch sogenannte Faksimiles ersetzt. Die Profis der Firma Schempp Bestandserhaltung haben vom Original kaum zu unterscheidende Reproduktionen erstellt, die die Originallexponate in der Dauerausstellung ersetzen, um diese vor der permanenten Lichteinstrahlung zu schützen und damit langfristig bewahren zu können. Zu den vorbeugenden Maßnahmen gehört auch der Dauerbetrieb der Tiefkühltruhe, in der textile Neuzugänge in der Sammlung in zwei Durchgängen eingefroren werden, um etwaige Schädlinge zu bekämpfen, die sonst Einzug in die Sammlung erhalten und diese kontaminieren könnten. Auch das ständige Schädlingsmonitoring im Rahmen des IPM (Integriertes Pest Management) gehört mit dazu. Hier sind insbesondere Papierfische, die sich schnell vermehren und langlebig sind, eine Gefahr, die es idealerweise gänzlich zu verhindern und im Falle eines Befalls schnell zu bekämpfen gilt.

Nina Nustede M.A.



◀ Linke Seite: »Weilheim« während der Sanierungsarbeiten und eingehautes »U10«
Oben: Neuer Anstrich für »U10« ▲

▼ Inaugenscheinnahme der Sanierungsarbeiten an »U10«





Nordwind

Nachdem das vergangene Jahr im Wesentlichen von der Vergabe der Werftarbeiten, der Verlegung des Bootes ins dänische Hvide Sande und der Befundung geprägt gewesen war, stand dieses Jahr im Zeichen der Demontage und Instandsetzung.

Von zentraler Bedeutung war hierbei die Klärung des Umfanges der notwendigen Holz- und Stahlarbeiten, nicht zuletzt mit Blick auf die Gesamtprojektkosten, da die Verwerfungen der weltweiten Lieferketten und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine eine starke Teuerung der Holzkosten nach sich gezogen hatten. Zum Glück erwies sich der Rumpf als solider als befürchtet, im Februar konnte die Beschaffung des Eichenholzes für die Beplankung abgeschlossen werden. Bis Ende April konnte auch das Holz für das neue Deck beschafft werden, nachdem wir uns entschieden hatten, auf die Ausführung in europäischer Lärche zu verzichten und Oregon Pine zu akzeptieren. Auch der Kiel erwies sich als solider als angenommen, so dass ein Austausch unterbleiben konnte, jedoch mussten der Steven und die Ruderhake ebenfalls erneuert werden.

Größeren Aufwand erforderte die Forderung der BG Verkehr, dass das Boot ein neues Kollisionsschott vor der Kombüse erhalten müsse, hierzu wurden größere zusätzliche Stahlarbeiten erforderlich. Diese konnten jedoch ebenso innerhalb des Budgets dargestellt werden, wie auch eine Veränderung des Brückenaufbaus: Anstelle einer stets undichten Kunststoffglasabdeckung sollte das Brückenhause nun eine metallene Rückwand mit fester Tür erhalten. Eine Ertüchtigung stellte auch der Einbau eines Bugstrahlruders dar, welcher wiederum die Notwendigkeit der Beschaffung eines leistungsfähigeren Generators nach sich zog. Nachdem sämtliche Änderungen unter Einbeziehung eines unabhängigen schiffbaufachlichen Gutachters mit der Berufsgenossenschaft und dem Fördergeldgeber geklärt waren, wurde im September mit der Remontage des Bootes begonnen, die fachkundig durch das von uns beauftragte Ingenieurbüro Detlev Löll



▲ Oben links: Besichtigung des Bugstrahlruderbereiches – Oben rechts: Neues Holz für die »Nordwind« ▲

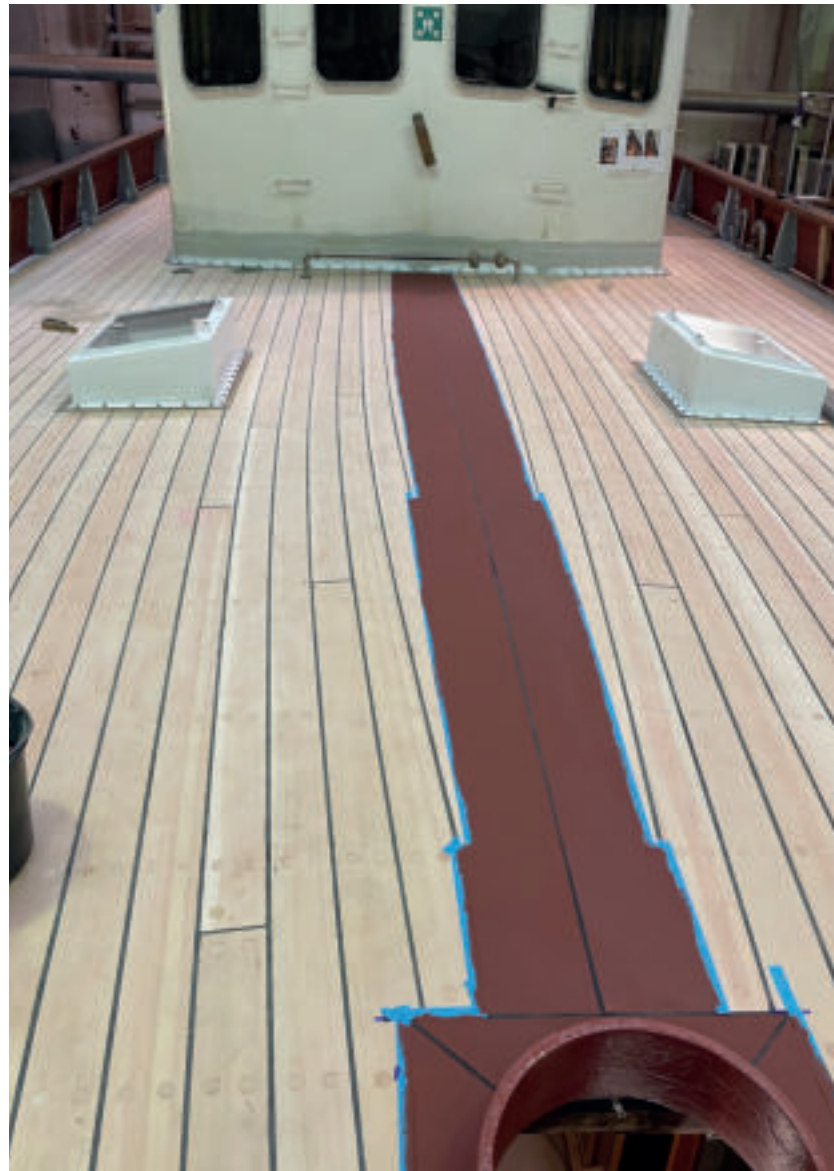
◀ Linke Seite: Ein neuer Steven für die »Nordwind« wird gefertigt – Rechts: Erneuerter Deck ▶

begleitet wurde. Im Laufe des Jahres hielt es uns akribisch mit 15 Bauberichten auf dem Laufenden. Dreimal machten sich Mitglieder des Vorstandes, der Museumsleitung und Teile der Crew selbst ein Bild vom Stand der Arbeiten vor Ort.

Als unerwartetes Problem erwies sich die Lieferung des bereits im Frühjahr bestellten Generators. Schließlich wurde ein Alternativmodell in Dubai gefunden und nach Hvide Sande geordert.

Zum Ende des Jahres lag die »Nordwind« wieder mit geschlossenem Rumpf und neuem Deck in der Werfthalle in Hvide Sande und wartete auf ihre Rückkehr nach Wilhelmshaven. Diese wurde für April 2023 vereinbart und soll im kommenden Jahr ein zentrales Element der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehens des Museums bilden. Zugleich wird mit dem Abschluss dieses Projektes das erste von vier Teilprojekten der umfangreichen Neuausrichtung erfolgreich umgesetzt worden sein. In der zweiten Jahreshälfte 2023 wird die »Nordwind« dann wieder unter Museumsflagge mit Gästen zur See fahren – weltweit, wenn gewünscht.

Dr. Stephan Huck



1910

Ausbildungsbeginn und
Erster Weltkrieg



Ausstellung

»Schon wieder Offizierausbildung?« Diese Frage kam zunächst auf, als Dr. Stephan Huck vorschlug, die neue Sonderausstellung zum Thema Offizierausbildung in der Kaiserlichen Marine, Fallbeispiel Crew 1910, zu erarbeiten. Gerade erst hatten wir zum Thema Segelschulschiff »Gorch Fock« eine Ausstellung konzipiert, die die Ausbildung von Marineoffizieren in der Deutschen Marine präsentierte. Doch trotz der zunächst angenommenen thematischen Ähnlichkeit, hätte die neue Sonderausstellung »1910 Crew. Macht. Karriere.« nicht unterschiedlicher im Vergleich zur »Gorch Fock«-Ausstellung sein können. Konzentrierte sich letztere Sonderausstellung vor allem auf das Ausbildungsmittel, also das Schiff selbst, standen dieses Mal die Menschen im Mittelpunkt aller Überlegungen. Überdies wählte das Wissenschaftsteam rund um Dr. Stephan Huck, Dr. Klaus Schroeder und Suzanne Foxley für die Ausstellung über den Seeoffizier-Jahrgang von 1910 auch konzeptionell einen völlig anderen Weg. So mussten die Museumsbesucherinnen und Museumsbesucher zwar auf diverse Mitmachelemente weitestgehend verzichten, erhielten im Gegenzug dazu aber die Möglichkeit, deutlich tiefer in die Lebensläufe der Protagonisten und ihre Zeit einzutauchen.

Gerade die Persönlichkeiten der Crew 1910, darunter etwa Karl Dönitz oder Martin Niemöller, machten den besonderen Reiz der Ausstellung aus. Denn wer hätte gedacht, dass die Lebensläufe eines Ausbildungsjahrgangs von Monarchisten und Nationalsozialisten bis hin zu überzeugten Pazifisten reichen könnten? Dies konnte das Team der Wissenschaft nicht in Mitmachstationen vermitteln, das Ausstellungsdesign sollte daher vielmehr einen reduzierten Aufbau mit viel Inhalt umfassen. Ergänzt wurde diese Darstellung durch eine statistische Auswertung des Seeoffizier-Jahrgangs 1910, welche durch studentische Praktikanten unter Anleitung von Dr. Klaus Schroeder mithilfe von Ranglisten aus den Jahren 1910 bis 1945 erarbeitet und durch Suzanne Foxley ansprechend visualisiert wurde. Diesen statistischen Zugang mit Torten- und Balkendiagrammen, Mittelwerten und Trendkurven im umgesetzten Umfang in eine Sonderausstellung zu integrieren war Neuland für die Ausstellungsmacherinnen und Ausstellungsmacher des Museums. Eine weitere Besonderheit dieser Sonderausstellung war die erstmalige Nutzung von Storytelling-Elementen, d.h. von quellenbasierten Erzählungen einzelner Biografien. Dass dieser für uns neuartige Ansatz auch bei den Besucherinnen und Besuchern des Museums ankam, davon zeugen die

◀ **Sonderausstellung »1910 Crew. Macht. Karriere.«** - Links: Wandabwicklung
Rechts: Eröffnung mit dem Kammerensemble des Marinemusikkorps
Wilhelmshaven, Ausstellungsansicht und Plakat ▶



überwiegend positiven Reaktionen in Gästebüchern und im persönlichen Gespräch. Nach Eröffnung der Ausstellung im Juni des Jahres fanden noch rund 77 000 Menschen ihren Weg ins Museum, erfahrungsgemäß wirft ein Großteil von ihnen auch einen interessierten Blick in unsere Sonderausstellungen.

Im Sinne der Nachhaltigkeit wurde die Sonderausstellung auch erstmals durch eine eigene Reihe auf dem museumseigenen YouTube-Kanal begleitet. In den sechs Folgen der Serie »ImFokus der Sonderausstellung« wurden neben ausgewählten Biografien auch wichtige Ausstellungsobjekte thematisiert. Eine Besonderheit war die Folge, in der die wissenschaftliche Volontärin des Hauses, Tine Bentje Müller, den Weg eines Objekts in die Ausstellung nachzeichnete. Näher dran am Entstehen einer Ausstellung war man sicher vorher nie. Mit 5300 Zugriffen steuerte auch diese Miniserie ihren Teil zum Erfolg der Sonderausstellung bei.

Besonders erfreulich war für das Ausstellungsteam auch die Tatsache, dass sich im Zuge der Ausstellung Nachfahren der Crew 1910 meldeten und dem Museum das ein oder andere persönliche Stück ihrer Vorfahren als Schenkung überließen.

Das Team des Deutschen Marinemuseums freut sich sehr, auch mit dieser Sonderausstellung erneut breiten Anklang bei der Besucherschaft gefunden zu haben und zieht daraus wiederholt große Motivation für zukünftige Ausstellungen.

Carsten Siegel M.A. & Suzanne Foxley M.A.





▲ Suzanne Foxley beim Aufbauen des Spiels »Schiffe Versenken XXL«

Vermittlung

Nach zwei Jahren mit diversen Corona-bedingten Einschränkungen konnten 2022 endlich wieder alle Vermittlungsprogramme und Führungen uneingeschränkt angeboten werden. Der Wissenshunger unserer Besucherinnen und Besucher war dementsprechend groß und bescherte dem Deutschen Marinemuseum ein Rekordjahr. Insgesamt betreuten die Gästeführerinnen und Gästeführer mit Unterstützung aus dem Wissenschaftsteam 419 Führungen, Workshops und Sonderprogramme, was eine Steigerung von 43 % zum letzten Vor-Corona-Jahr 2019 bedeutete. Das Team der Vermittlung führte damit 2022 insgesamt 640,5 Stunden Programm durch, was in Tage umgerechnet rund 27 Tage betrug. Dabei konnten rund 4 100 Besucherinnen und Besucher, also annähernd 3 % aller Museumsgäste für eine Führung oder einen Workshop gewonnen werden. Die größte Gruppe stellte dabei die Bundeswehr mit 1 700 geführten Personen dar, aber auch ca. 700

Schülerinnen und Schüler nutzten im Rahmen von außerschulischen Exkursionen das Museum und sein vielfältiges Vermittlungsangebot.

Im Bereich der klassischen Führungen konzentrierte sich das Team der Museumspädagogik 2022 auf die bewährten Programme, einzig für die Sonderausstellung »1910 Crew. Macht. Karriere.« wurde ein neues pädagogisches Begleitprogramm erarbeitet.

Ein stärkerer Fokus wurde auf die Erarbeitung alternativer Programme gelegt, konkret auf die Konzeption von Programmen zur spielerischen Wissensvermittlung. Den Anfang machte die Erstellung eines überdimensionalen Spielsets des allseits beliebten Reisespiel-Klassikers »Schiffe Versenken«, welches zum Internationalen Museumstag am 15. Mai erfolgreich getestet werden konnte. Dabei ging es nicht nur um das reine Spielen dieses Klassikers, sondern gleichzeitig

um die Vermittlung von Basiswissen zur Skagerrakschlacht des Jahres 1916: Ein gutes Beispiel für Vermittlung von historisch-politischem Wissen durch die »Hintertür«. Dementselben Grundgedanken folgend, konzipierte das Team der Museumspädagogik im Anschluss das Escape-Game »Flucht vom Museumsschiff«. Dieses konnte erstmals im Rahmen des Wilhelmshavener »HavenSommers« an zwei Terminen im August und im September gespielt werden. Die überaus positive Resonanz durch die Besucherinnen und Besucher, wie auch durch regionale und überregionale Medien, veranlasste das Museum dazu, das Escape-Game ab Mitte September ins reguläre Vermittlungsangebot aufzunehmen. Seither erfreut es sich einer ungebrochen großen Beliebtheit und avancierte zum absoluten Publikumsmagneten. Allein in der Zeit September bis Dezember 2022 wurden 84 Spiele durchgeführt. Ziel von »Flucht vom Museumsschiff« ist es, die verschlossene Offiziermesse des Lenkwaffenzerstörers D186 »Mölders« durch Lösen von Rätseln innerhalb von 60 Minuten zu verlassen. Zur erfolgreichen »Flucht« ist dabei unter anderem die Beschäftigung mit der Geschichte der deutschen Marinen ab 1848 notwendig. Mit Spaß lernen die Besucherinnen und Besucher auf diese Weise etwas über die deutsche Marinegeschichte.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Erarbeitung neuer Workshop-Angebote für Schülerinnen und Schüler sowie für Bundeswehr-Angehörige. Bereits zu Beginn des Jahres konnte mit dem Neuen Gymnasium Wilhelmshaven (NGW) eine Kooperation vereinbart werden, deren erstes Ergebnis die Durchführung des neu konzipierten Seminars »Revolution in Deutschland 1918/1919« im November und Dezember für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe war. Dieses Seminar soll in den nächsten Jahren regelmäßig auch für andere Schulen aus Wilhelmshaven und dem Umland durchgeführt werden. Speziell für Angehörige der

Bundeswehr wurde durch das Team der Museumspädagogik der Workshop »Bundeswehr & Tradition« erarbeitet und auch erstmalig im Rahmen eines dreitägigen Seminars zur deutschen Marinegeschichte durchgeführt. Dieses Seminar baute auf einem Format auf, das bereits bis 2019 erfolgreich durchgeführt und nunmehr inhaltlich aktualisiert wurde.

Auch im Jahr 2022 wurde das Museumsteam wieder durch insgesamt fünf studentische Praktikanten unterstützt. Drei von ihnen erarbeiteten zu Beginn des Jahres wichtige Grundlagen für die Sonderausstellung »1910 Crew. Macht. Karriere.« über den Seeoffizier-Jahrgang von 1910, indem sie eine detaillierte Auswertung diverser Offizier-Ranglisten durchführten. Ihre Ergebnisse flossen schlussendlich in die statistischen Darstellungen der Sonderausstellung ein. Ein weiteres Praktikantenprojekt war die Erarbeitung einer Social-Media-Serie über die Weltreise des Schulkreuzers »Emden« (III) in den Jahren 1926-1928, welche zwischen Anfang September und Ende Oktober unter dem Titel »Schiffsalltag, Kolonialismus und Marinegeschichte. Die Reise der 'Emden' erzählt in Bildern (1926-1928)« auf den Social-Media-Kanälen des Deutschen Marinemuseums veröffentlicht wurde. Dafür hatte Josua Take, Student an der Leibniz Universität Hannover, vier Fotoalben derselben Reise aus dem Sammlungsbestand des Museums untersucht. Dabei behandelte er eine große thematische Bandbreite, welche von der Historie des Schiffs, über den Schiffsalltag bis hin zur Analyse kolonialer Denk- und Handlungsstrukturen in der Darstellung der lokalen Bevölkerung reichte. Es ist geplant, die Ergebnisse dieser Untersuchung zeitnah in die Dauerausstellung zu integrieren. Überdies unterstützten alle Praktikantinnen und Praktikanten, zu denen auch vier Schülerinnen und Schüler zählten, das Team der Wissenschaft bei der Inventarisierung der umfangreichen Bestände

mithilfe des musealen Datenbanksystems.

Das Museum beteiligte sich auch 2022 wieder an diversen Sonderveranstaltungen. Den Beginn machte die Teilnahme von Dr. Stephan Huck und Carsten Siegel am zweitägigen Seminar zur politischen Bildung der Einsatzflottille 2 zum Thema »Die Deutsche Marine und der Indo-Pazifik«. Die hierbei gehaltenen Vorträge beschäftigten sich mit den Themen »Geschichte Chinas zwischen 1848 und 1945« (Huck) und »Deutsche Marinen im Indo-Pazifik 1848-2010« (Siegel). Am 15. Mai folgte ein Sonderprogramm, bestehend aus Führungen und Bastelstation, zum »Internationalen Museumstag« und am 25. Juni machten sich zwei Mitarbeiterinnen des Museums auf den Weg nach Warendorf um dort das Museum beim »Tag der Bundeswehr 2022« zu vertreten. Auch die dreitägige Veranstaltung »Marine gestern und heute«, welche vom 16. bis 18. August stattfand, unterstützte das Museum durch zahlreiche Sonderführungen durch die Dauerausstellung und über die Museumsschiffe und -boote. Highlight der Veranstaltung war dabei sicherlich der durch die Deutsche Marine eingerichtete Bootsshuttle zwischen dem Museum und dem Einsatzgruppenversorger »Berlin«, welcher am Bontekai zum Open Ship festgemacht hatte.

Auch im universitären Bereich war das Museum mit seinen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wieder vertreten. Zum einen wurde die Kooperation mit dem Studiengang »Museum und Ausstellung« an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg durch den Museumsleiter Dr. Stephan Huck in Form der »Praxistage im Museum« fortgeführt. Zum anderen nahm die wissenschaftliche Mitarbeiterin Suzanne Foxley wiederholt einen Lehrauftrag an der Universität in Oldenburg an.

Neben all diesen analogen Veranstaltungen und Programmen war das Deutsche Marinemuseum auch wieder digital sehr aktiv. Wie bereits in den Vorjahren wurden auch 2022 wieder diverse thematische Serien

für die museumseigenen Social-Media-Kanäle entwickelt. Den Anfang machte die bereits erwähnte Serie zur Weltreise des Schulkreuzers »Emden« (III), gefolgt von einer Serie zur »#TrinkKULTUR in deutschen Marinen«. Diese Serie, welche zum Ende des Jahres veröffentlicht wurde, ermöglichte Einblicke rund um das Thema Trinken. Neben Reservistenbierkrügen, Feldflaschen und Untersetzern wurden hier auch speziellere Gegenstände präsentiert, etwa die Abort-Wassertanks mit Getränkebemalung ehemaliger Schnellboote, oder der obere Teil einer Sektflasche von der Taufe des Küstenwachbootes M 2658 »Frauenlob«.

Die wöchentliche Reihe »#DepotDienstag« erlebte bereits ihr drittes Jahr und lieferte konstant und beinahe lückenlos das ganze Jahr Einblicke »hinter die Kulissen« des Museums.

Konstantes Wachstum konnte auch der museumseigene YouTube-Kanal verzeichnen. Aufgrund der vielseitigen anderen Aufgaben und Herausforderungen, welchen sich das Wissenschaftsteam zu stellen hatte, wurden jedoch weniger Videos als in den Vorjahren produziert, was sich auch in den Zugriffszahlen des Kanals widerspiegelte. So erreichten die Videos des Deutschen Marinemuseums zwar immer noch 220 500 Aufrufe, was zusammen fast 20 000 Stunden Wiedergabezeit darstellte, dies bedeutete aber trotzdem ein Rückgang um rund ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr. Erfreulicherweise konnten aber trotzdem fast 2 000 neue Abonnentinnen und Abonnenten für den Kanal gewonnen werden.

Besonders erfolgreich waren auch die Videos aus der Serie »ImFokus«, allein die Anfang des Jahres veröffentlichte Folge »Das Dieselschlachtschiff« erzielte 57 462 Zugriffe. Bedingt durch die Ereignisse des Jahres, vor allem durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, erlebte auch das »Messeggespräch Mölders« mit Prof. Dr. Sönke Neitzel über sein Buch »Deutsche Krieger« aus dem Jahr 2021 einen erneu-



- ▲ Oben links: Titelbild der Social-Media-Serie zur Weltreise des Schulkreuzers »Emden« (III) / Oben mittig: Während eines Escape-Games / Oben rechts: Titelbild Escape-Game für Social Media Kanäle, Anzeigen und Flyer

Serie zur »#TrinkKULTUR in deutschen Marinen« ►



ten Zugriffs-Boom mit 19 137 Abrufen. Darüber hinaus konnte mit dem Ableger »Im-Fokus der Sonderausstellung« eine neue Reihe auf dem Museumskanal etabliert werden. Im Zentrum dieser Serie stand die Sonderausstellung zur Crew 1910. In sechs Episoden wurden den Zuschauerinnen und Zuschauern das Konzept und einige ausgewählte Aspekte bzw. Objekte dieser Sonderausstellung präsentiert. In drei Folgen wurden grundlegende Inhalte der Ausstellung vorgestellt sowie ein Einblick in das handwerkliche Arbeiten der Kuratorin ermöglicht. Drei weitere Folgen beschäftigten

sich mit ausgewählten Biografien der Ausstellung und deren Beziehungen zueinander. Mit Hilfe dieser neuen Reihe konnten die Inhalte und Ergebnisse der Sonderausstellung auch über deren Ablauf hinaus sichtbar gemacht werden.

Das Rekordjahr 2022 mit all seinen Programmen und Begegnungen ist Lohn und Ansporn für das gesamte Team der Museumspädagogik.

Carsten Siegel M.A.



▲ Werbeplakat des Deutschen Marinemuseums im Bahnhof Oldenburg

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Jahr 2022 war das Deutsche Marinemuseum wieder regelmäßig in der Presse vertreten. Die lokalen Zeitungen und Radiosender berichteten in ihren Printausgaben sowie online nicht nur über Veranstaltungen wie Ausstellungseröffnungen, Vorträge oder wie in diesem Jahr über die Tagung »Seemacht«, die im April im Atlantic Hotel gemeinsam mit dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften in Potsdam sowie dem Freundeskreis der Marineschule Mürwik ausgerichtet wurde, sondern auch über aktuelle inhaltliche Themen, die das Museum beschäftigten. So wurde z.B. regelmäßig über die Arbeit des Runden Tisches, der sich mit der Aufarbeitung Wilhelmshavener Kolonialgeschichte und deren Auswirkungen auf die aktuelle Gesellschaft beschäftigt, berichtet, an welchem sich das Museum beteiligt. Auch der Fortschritt der Sanierung des ehemaligen Seemannschaftsschulbootes »Nordwind« in der Werft in Hvide Sande sowie umfangreichere Restaurierungsmaßnahmen an den Booten und Schiffen im Museumshafen spiegeln sich in einer medialen Berichterstattung wider. Zum Ende des Jahres nutzten die Medien die Gelegenheit für Rückblicke.

Manche Themen finden auch überregional Gehör, so wie 2022 das neue Escape Game »Flucht vom Museumsschiff« in der Offiziermesse des Museumsschiffes »Mölders«. Das Escape Game sowie Interviews mit ehemaligen Besatzungsangehörigen des Zerstörers waren zudem im September Teil der Sendung »NordTour« des NDR.



▲ Werbung zur Sonderausstellung an der Litfaßsäule Berliner Platz



▲ Plakatierung an der Einfahrt zum Marktkauf-Parkplatz

Typische Anzeigenschaltung des Marinemuseums ▼



Dreharbeiten für die Sendung »NordTour« des NDR ▼



Im Bereich Marketing wurde wieder auf einen altbewährten Mix von Anzeigenschaltungen in diversen Zeitschriften, Zeitungen und Magazinen sowie groß- und kleinflächiger Plakatierungen gesetzt. Auch in diesem Bereich macht sich die zunehmende Digitalisierung bemerkbar, Anzeigen werden zumeist zusätzlich zur Printausgabe online oder inzwischen auch nur noch online geschaltet und veröffentlicht. Auch unsere Social Media Kanäle sind ein wichtiges Marketing-Tool, welche gleichzeitig zur Vermittlung von Inhalten genutzt werden.

Nina Nustede M.A.



Neukonzeption

Am 18. Mai - Teile des Vorstandes befanden sich gerade zu einer Werftbesprechung im dänischen Hvide Sande - erhielten wir die ersehnte Nachricht aus dem Bundesministerium der Verteidigung, dass der im Jahr zuvor eingereichte bauliche Bedarf für die Neuausrichtung des Museums mit einem Finanzvolumen von nunmehr 15,12 Mio EUR genehmigt sei. Damit wurde der Weg frei, um die Planungen für das Projekt weiter voranzutreiben und den bereits 2020 beauftragten Architekturwettbewerb in die Wege zu leiten. Es galt nun, gemeinsam mit dem Planungsbüro Complar die Wettbewerbsaufgabe und -bedingungen zu konkretisieren und den Gesamtwettbewerb mit der Architektenkammer abzustimmen. Allerdings mussten wir eine entscheidende Anpassung vornehmen:

die Bedarfsanerkennung erstreckte sich ausdrücklich nicht auf die geplante neue Dauerausstellung, da es sich hierbei um Einrichtungskosten handele, die aus einem Bautitel nicht gefördert werden könnten.

Somit werden Architektur und Szenographie nicht gemeinsam, sondern getrennt vergeben werden müssen. Zudem stehen wir vor der Aufgabe, die Ausstellung auf anderem Wege zu finanzieren. Auch erhielt die Bedarfsgenehmigung die Auflage, dass sämtliche Baumaßnahmen in einer einheitlichen Bauvorlage vorzulegen seien: dies bedeutet im Grunde genommen die Abkehr von der bisherigen Aufteilung des Projektes in mehrere Teilprojekte. Inhaltlich hat dies den Vorteil, dass die Projekte eng

aufeinander bezogen werden können, auch ist die damit verbundene ganzheitliche Kostenbetrachtung sinnvoll. Organisatorisch aber hat es auch die Konsequenz, dass sämtliche Planungsleistungen für alle noch zu realisierenden Teilprojekte – den Erweiterungsbau, die Ertüchtigung des Bestandsbaus, die Anleger und das Depot – bis zum Abschluss der Entwurfsphase synchronisiert werden müssen. Hierzu werden wir im kommenden Jahr sämtliche Planungsleistungen so vergeben müssen, dass die Planer möglichst mit Abschluss der Vertragsverhandlungen mit den Architekten ebenfalls an Bord sind.

Weitgehend losgelöst von diesen Bauprojekten bleibt die Sanierung der Kaje des Museums. Um diese Planungen weiter voranzutreiben, bedurfte es der Entscheidung über die zu realisieren-

de Variante der Spundwandführung und damit verbundenen Gründung des Erweiterungsbaus. Unabhängig von dieser muss jedoch die nämliche Erweiterungsfläche ostwärts des U-Bootes auf Kampfmittel abgesucht und ggf. beraumt werden. Hierzu wurde eine Ausschreibung der Arbeiten vorbereitet, die im Juni veröffentlicht wurde. Im September 2022 erhielt die Firma Eggers Kampfmittelbergung den Auftrag. Im November begannen die Arbeiten. Zunächst wurde eine elektromagnetische Oberflächensondierung des Hafengrundes vorgenommen, bevor Taucher begannen, Verdachtspunkte bis zu einer Tiefe von 3 m freizulegen und zu untersuchen. Die Arbeiten werden aufgrund der hohen Zahl an Verdachtspunkten noch bis ins neue Jahr andauern.

Dr. Stephan Huck

◀ Linke Seite: Im Juni tagte der wissenschaftliche Beirat zur Neukonzeption

Aufwändige Kampfmittelsondierung im Museumshafen ▼



Unser Leitbild

Was wir wollen und wie wir es erreichen



Unter dem Motto Menschen – Zeiten – Schiffe zeigen wir am größten deutschen Marinestandort die Geschichte der deutschen Marinen von deren Anfängen in der Nationalbewegung des Jahres 1848 bis in die Gegenwart.

Wir bieten mit unserer Ausstellung im historischen Gebäude und dem Freigelände mit begehbaren Großexponaten eine einzigartige Kombination von wissenschaftlich fundierter Darstellung und hautnahe Erleben, insbesondere auf den Museumsschiffen und an Bord unserer fahrenden Boote.

Wir sammeln und bewahren das materielle Erbe der deutschen Marinen, um es unter politischen, technischen, sozialen und kulturgeschichtlichen Aspekten zu erforschen und zu präsentieren.

Wir sammeln nur solche Objekte, deren Bewahrung uns zum Zeitpunkt des Erwerbs möglich scheint.

Wir wollen das Verständnis für die historische Rolle der deutschen Marinen entwickeln, fördern und erhalten.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, auf die maritimen Abhängigkeiten Deutschlands hinzuweisen und die Notwendigkeit von demokratisch kontrollierten Seestreitkräften zur Verteidigung und zur Wahrnehmung von Aufgaben im Rahmen internationaler Bündnisse zu vermitteln.

Wir verpflichten uns international gültigen Museumsstandards.

Wir verfolgen unsere Ziele in Kooperation mit anderen Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen.

Wir stellen unser Wissen gerne zur Verfügung.

Wir wenden uns an alle gesellschaftlichen Gruppen gleich welcher Herkunft und Vorbildung.

Wir bieten gezielt Angebote für Schulen und die Bundeswehr an.

Wir betrachten unsere Besucher:innen als Gäste und begegnen ihnen freundlich, aufgeschlossen und serviceorientiert.

Wir binden den Förderverein mit seinen Mitgliedern aktiv in die Museumsarbeit ein.

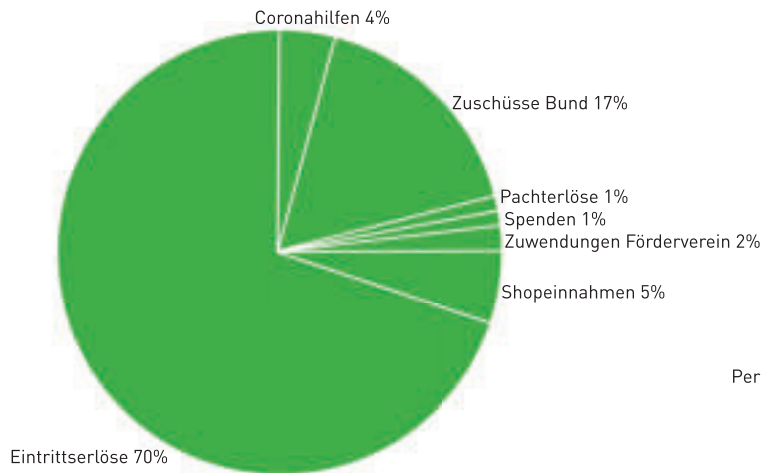
Wir schätzen und pflegen ehrenamtliches Engagement – auch außerhalb des Fördervereins.

Wir pflegen die Zusammenarbeit mit unseren Stifter:innen, Mäzen:innen und Sponsor:innen, auf die wir als gemeinnützige und nicht regelmäßig bezuschusste Einrichtung besonders angewiesen sind.

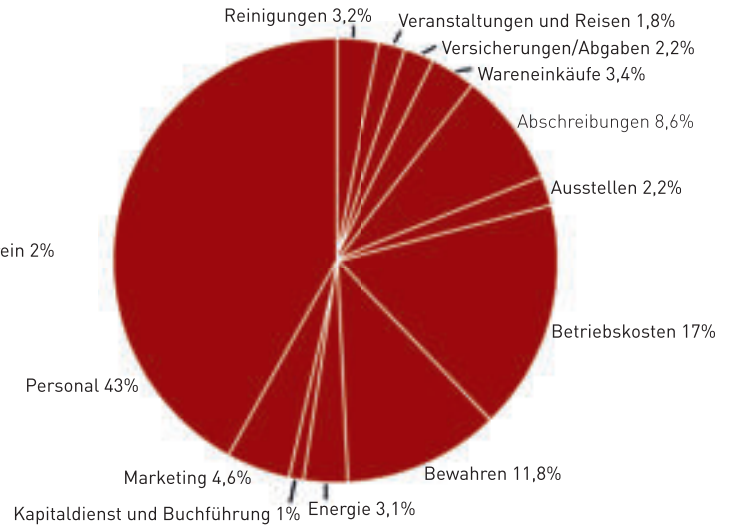
Wir begegnen uns untereinander mit Respekt, Loyalität und Freundlichkeit.

Wir sind ein motiviertes Team, in dem jede:r Mitarbeiter:in einen wichtigen Teil zum Gesamterfolg beiträgt.

Einnahmen



Ausgaben



Finanzielle Basis

Nach wie vor finanziert sich das Deutsche Marinemuseum überwiegend aus den Besuchseinnahmen. Da diese aufgrund des guten Zuspruchs, dessen sich das Museum mit fast 140 000 Eintritten erfreuen konnte, höher als geplant ausfielen, konnte das Museum zum Ende des Jahres auch einen guten wirtschaftlichen Abschluss verzeichnen. Zunehmend allerdings ist das Haus mit den wachsenden Aufgaben, die aus Professionalisierung der Museumsarbeit, steigenden Erhaltungsaufwänden für die Großexponate und letztlich auch dem steigenden administrativen Aufwand resultieren, auf öffentliche Unterstützung angewiesen. Diese wurde im Wesentlichen vom Bundesministerium der Verteidigung geleistet, das zum Ende des Jahres in Aussicht stellte, dass der ursprünglich bis 2023 befristete Betriebskostenzuschuss auch über das Jahr 2023 hinaus gezahlt werden würde. Diese Zusage ist zur Zukunftssicherung des Museums umso wichtiger, als dass eine stabile finanzielle Basis unumgänglich für den dringend benötigten Personalaufwuchs des Museums sowie die Aufrechterhaltung des Betriebs während der absehbar einnahmeschwachen Bauphase sein wird.

Dr. Stephan Huck

2022 in Zahlen

Besuche	136 337
davon Angehörige der Bundeswehr	3 093
Gäste bei Hafenrundfahrten	keine*
Anzahl Führungen	335
davon öffentlich	63
davon für die Bundeswehr	123
davon für Schulen, Universitäten	51
Anzahl »Escape Games«	84
Törns / Seetage »Nordwind«	keine**
In der Sammlungsdatenbank inventarisierte Objekte	2 524
In der Bibliothek katalogisierte Bücher	1 192
Anzahl Presseberichte (uns zur Kenntnis gelangt)	35
davon Print	23
davon TV und Hörfunk	12
Social-Media – insges. neu gewonnene »Gefällt mir«-Angaben und Follower	3 052
Facebook (bei insgesamt 5 114 Ende 2022)	529
Reichweite: 304 430 Seiten- und Profilaufrufe: 8 167	
Instagram (bei insgesamt 1 489 Ende 2022)	179
Reichweite: 5 911 Seiten- und Profilaufrufe: 1 922	
Twitter (bei insgesamt 1 235 Ende 2022)	423
YouTube (bei insgesamt 12 024 Ende 2022)	1 921
220 472 Aufrufe und 19 742 h Wiedergabe	

* aufgrund der Erneuerung des Sicherheitszertifikats der Barkasse

** aufgrund Verlegung / Werftaufenthalt Hvide Sande

Förderinnen/Förderer, Spenderinnen/Spender

Unsere Arbeit wäre ohne die finanzielle Unterstützung und Kooperation Dritter nicht möglich. Ihnen danken wir an dieser Stelle für das große Vertrauen, das Sie mit Ihrer Unterstützung in uns gesetzt haben.

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG erhielten wir von:



Werner-Brune-Stiftung
Wilhelmshaven/Bad Lauterberg

Förderverein Deutsches Marinemuseum e.V. | Förderverein des Rotary Clubs Jever-Jeverland | Verein Schulschiff Deutschland | Friedrich A. Meyer | Peter Bernhard Heinrich Mohr | Udo Steinbusch

CORONA-AMPEL und GUIDE-SYSTEM

Gefördert von:



KOOPERATIONSPARTNERIN:



Impressum

Herausgeberin	Stiftung Deutsches Marinemuseum, 2023
Texte	Dr. Stephan Huck, Nina Nustede M.A., Carsten Siegel M.A., Suzanne Foxley M.A.
Redaktion	Nina Nustede M.A., Dr. Stephan Huck, Tine Bentje Müller, Fenna Rohr, Carsten Siegel M.A.
Layout und Satz	Holger Raddatz, Dr. Stephan Huck
Druck	Heiber GmbH Druck & Verlag, Schortens

Bildnachweise: Umschlag: Bernd Rahlf; Innenteil/intern: Deutsches Marinemuseum: 8, 11 beide, 18, 19 alle, 20, 23 om, 23 ur, 25 ur, 26; Dr. Stephan Huck: 16, 17 ol, 17 or; Detlev Loell: 17 r; Nina Nustede: 2, 3, 12, 27; Holger Raddatz: 7 alle, 23 ol (Ursprungsfoto), 23 or (Ursprungsfoto); Bernd Rahlf: 6, 13 alle, 14, 15 beide; Jenny Rosentreter/Torsten Wieland: 4, 28; Sammlung Deutsches Marinemuseum: 9 beide; Torsten Wieland: 5; Innenteil/extern: Orange Mediaberatung: 24, 25 ol, 25 or



**Deutsches
Marinemuseum**

Wilhelmshaven